

Das Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft

Die Bieterunde

Das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft beinhaltet, dass ich als Mitglied nicht "Lebensmittel" kaufe, sondern mit meinem Beitrag die Anbaukosten der Lebensmittel übernehme. Mit dieser Übernahme der Produktionskosten habe ich auch gleichzeitig die Möglichkeit, Einfluss auf die Art und Weise der Produktion zu nehmen. Das Ergebnis dieses Anbaus steht dann wiederum dem einzelnen Mitglied als „Meine Ernte“ zur Verfügung.

In der Solawi-Gemeinschaft habe ich also als Mitglied direkten Einfluss auf die Art und Weise des Anbaus, gleichzeitig trage ich aber auch die durch den entsprechenden Anbau entstehenden Kosten. Im Gegenzug erhalte ich alle aus dem Anbau entstehenden Güter, ich bin also direkt in Chance und Risiko des Anbaus eingebunden.

Es gibt bei dem System der Solidarischen Landwirtschaft keine Trennung in Produzent und Verbraucher, sondern die Beteiligten sind gemeinsam in das System eingebunden und übernehmen die Verantwortung für unterschiedliche Teilbereiche. Sie stimmen sich bei der Art und den Schwerpunkten des Anbaus ab und tragen als Gemeinschaft Chancen und Risiko des Anbaues.

Die Bieterunde ist das Zusammentreffen, bei dem die Kalkulation der Anbaukosten für das nächste Anbaujahr vorgestellt wird und bei dem jedes Mitglied festlegt mit welchem individuellen monetären Beitrag es sich an diesen Anbaukosten beteiligen will/kann.

Es kommt also vordergründig nicht darauf an, wie viel der Einzelne leisten kann, sondern entscheidend ist, dass die für den Anbau benötigte Mittel insgesamt zusammenkommen.

Es muss jedoch jedem Bieter, der unterhalb des Richtpreises bietet, bewusst sein, dass ein anderes Mitglied seinen „Differenzbetrag“ mitbieten muss. Deswegen sollten Gebote, die aus persönlichen Gründen mehr als 20% unter dem Richtwert liegen, vorab mit der Mitgliederverwaltung abgesprochen werden, damit hier im Vorfeld eine Lösung gefunden werden kann und nicht die Bieterunde insgesamt gefährdet wird. Insofern ist die Bieterunde ein wesentlicher Aspekt der Solidarischen Landwirtschaft, da hier jedes Mitglied "seinen Beitrag" unter dem Gesichtspunkt des insgesamt benötigten Geldes und der eigenen Leistungsfähigkeit festlegt.

Als Orientierung, und weil nicht alle Mitglieder auf der Bieterunde dabei sein können/wollen, gibt es den "Richtwert". Dies ist ein auf der Grundlage der Kalkulation und den geplanten Ernteanteilen nach oben gerundeter Monatsbetrag (12ter Teil des Erntebeitrags), den alle Mitglieder, die nicht an der Bieterunde teilnehmen mindestens zahlen müssen.

Eine Bieterunde ist „erfolgreich abgeschlossen“, wenn mindestens der Finanzbedarf der auf die „Bietenden Anteile“ entfällt erreicht ist (Gesamtfinanzbedarf geteilt durch die kalkulierten Anteile; multipliziert mit den bietenden Anteilen).

Die Erzeugung von Lebensmitteln ist immer eine langfristige Angelegenheit. Wenn man es unter dem Gesichtspunkt von Boden, Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität sieht, ist es sogar eigentlich eine generationenübergreifende Aufgabe.

Wenn ich im Herbst des laufenden Jahres eine Kartoffel essen möchte, muss ich mindestens im Herbst des Vorjahres ein entsprechendes Pflanzgut erzeugen.

Für die Solidarische Landwirtschaft bedeutet dies: wenn ich mich in die Solawi-Gemeinschaft einbringen will und für die "eigene" Lebensmittel-Erzeugung Verantwortung übernehmen will, ist die kleinste Zeit-Einheit immer mindestens ein Erntejahr. Beim Erntebeitrag handelt es sich also immer um einen Jahresbeitrag.

Da die meisten Menschen mit einer monatlichen Budget-Planung leben, wird bei der Bieterunde auf einen Monatsbetrag, also die monatliche Rate des Erntebeitrags, geboten.

Die Bieterunde wird anonym durchgeführt: Das bedeutet, dass die je Mitglied gebotenen Beträge nicht namentlich veröffentlicht werden.